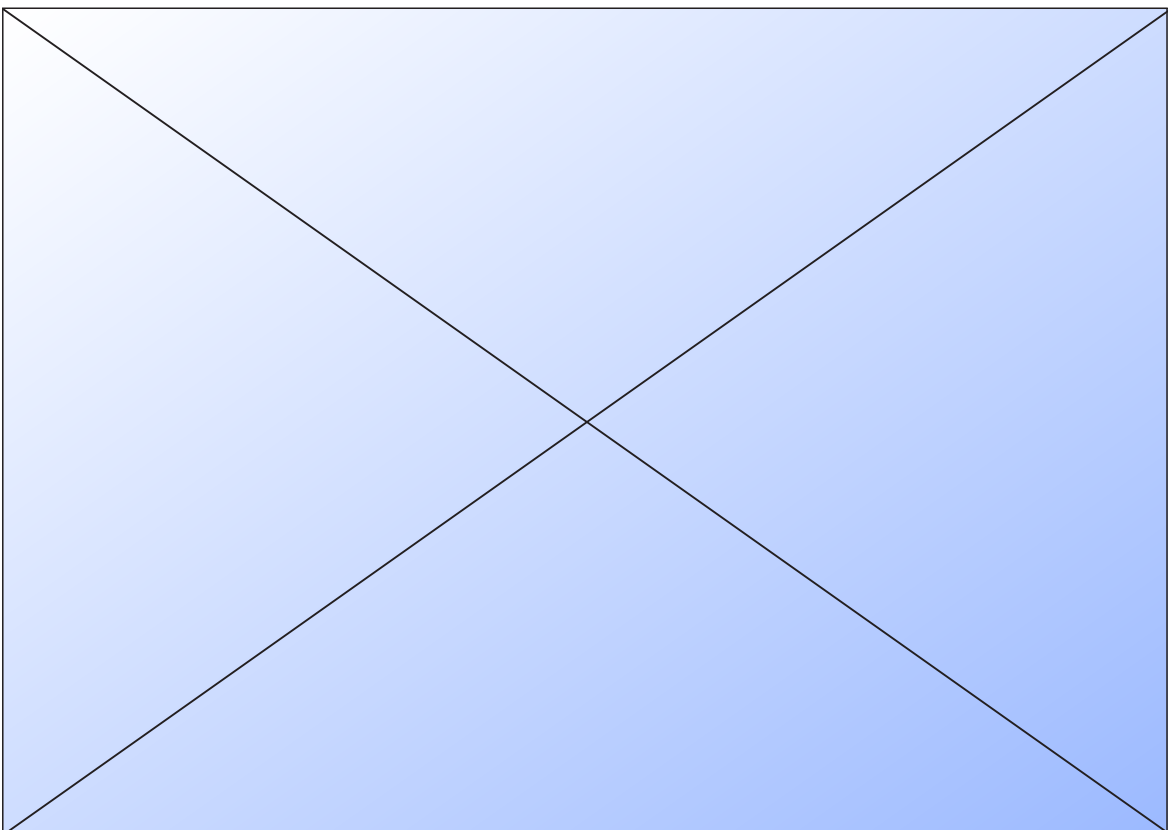
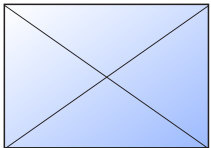


LEITARTIKEL



ANALYSE

# „Komplizen in einer unheiligen Allianz“

Der Kirchenrechtler Thomas Schüller erklärt, warum Kirche und Staat ihr Verhältnis neu ordnen müssen, und warnt vor einem katholischen Ghetto in Köln

**Herr Professor Schüller, als Theologe an einer staatlichen Universität monieren Sie eine „unheilige Allianz“ zwischen Staat und Kirche. Sagen Sie gern an Ästen, auf denen Sie sitzen?**

Die Theologie als eine der Gründungsfakultäten europäischer Hochschulen gehört für mich ins Konzert der Wissenschaften. Sie hat beispielsweise im Bereich der Ethik etwas zu sagen. Meine Anfrage zielt auf die massiven Eingriffsrechte, die das gewachsene Staat-Kirche-Verhältnis den Bischöfen und mehr noch den römischen Behörden bei der Berufung auf theologische Lehrstühle gibt. Da können mit wissenschaftsfremden Kriterien und komplett intransparenten Verfahren akademische Karrieren torpediert und zerstört werden.



**THOMAS SCHÜLLER** ist Professor für Kirchenrecht und Direktor des Instituts für kanonisches Recht an der Universität Münster. Soeben erschien im Hanser Verlag sein Buch: „Unheilige Allianz. Warum sich Staat und Kirche trennen müssen“

**Zieht da nicht der eine Fehler den anderen nach sich?**

Der Religionsunterricht ist ja kein Privileg der Kirchen, wie sich aktuell an den Debatten über islamischen Religionsunterricht zeigt. Es war eine bewusste Werte-Entscheidung der Väter und Mütter des Grundgesetzes, neben dem klassischen Fächerkanon an den Schulen ein Fach zu etablieren, das konfessionell gebundenen Schülerinnen und Schülern religiöse Werte und Haltungen vermittelt – mit den

gleichen pädagogischen Standards wie im Deutsch-, Mathe- oder Biologieunterricht.

**Also eher eine heilige als eine unheilige Allianz.** So wurde es 1949 bei der Entstehung des Grundgesetzes empfunden. Heute, gut 70 Jahre später, hat sich die religiöse Landschaft stark pluralisiert. Die Christen machen nur noch etwa die Hälfte der Bevölkerung aus – Tendenz sinkend. Und da wird die „heilige Allianz“ zur unheiligen, wenn kirchliche Einflussmöglichkeiten oder Monopolstellungen etwa in der Trägerschaft von Sozialeinrichtungen einfach fortgeschrieben werden. Die reale gesellschaftliche Bedeutung der Kirchen läuft auf die Nulllinie zu, aber der Staat und hier insbesondere die Bundesländer dealen weiter mit den Kirchen als den großen sozialen Playern. Das ist eine Doppelbödigkeit, die nicht mehr lange tragen wird.

**Die offensichtlichste Kooperation zwischen Kirche und Staat ist das System des Kirchensteuerinzugs durch die Finanzämter. Auch eine „unheilige Allianz“, die Sie beenden wollen?**

Wer immer dieses System angreifen will, muss wissen: Es gibt keine heilige Kuh, die verfassungs- und staatskirchenrechtlich so gut geschützt ist wie die Kirchensteuer. Aber, und das ist mein Ansatz: Angesichts der Mitgliederentwicklung bei den Kirchen wird es spätestens mit der Verrentung und dem Ableben der Babyboomer zu dramatischen Einnahme-Einbußen aus der Kirchensteuer kommen. Darauf müssen sich die Kirchen schon jetzt einstellen – einschließlich der Erschließung alternativer Finanzierungsquellen.

**Was kommt nach dem von Ihnen propagierten Ende der Allianz von Kirche und Staat?**

Ich erwarte nicht das Ende jedes Zusammenwirkens, das vom Grundgesetz ermöglicht und sogar für gesellschaftsdienlich erachtet wird. Im Gegensatz zu laizistischen Pressure-Groups wie der Giordano-Bruno-Stiftung begrüße ich die religiöse Geneigtheit unserer Verfassung. Religion gehört für viele Bürgerinnen und Bürger im säkularen Staat zum Leben als Einzelne und in Gemeinschaft. Der Staat sollte sich aber von der faktischen Alleinkonzentration auf die christlichen Kirchen verabschieden und so dem verfassungsrechtlichen Gebot der Neutralität und Parität zum Durchbruch verhelfen.

**Trotz eines Ungleichgewichts sowohl was die kulturelle Prägung des Landes angeht, als auch was die Zahlen betrifft? 50 Prozent Christen, das ist immer noch ein großer Bevölkerungsanteil.**

Ihre Frage zielt auf ein tiefer liegendes Problem, für das ich selbst noch keine Lösung anbieten kann: Kann aus der Mitte der Gesellschaft ein zivilgesellschaftliches Engagement mit genügend Power kommen, um dauerhaft, verlässlich und kompetent die Aufgaben zu übernehmen, die derzeit noch mehr oder weniger flächendeckend von den Kirchen und kirchlichen Trägern erfüllt werden? Und wenn nein, kann der Staat dann überhaupt anders, als sich weiter zum Komplizen in einer unheiligen Allianz zu machen?

Das Gespräch führte Joachim Frank

KOMMENTAR



KÖLNER STADT-ANZEIGER  
**Herausgeber:** Prof. Alfred Neven DuMont f., Christian DuMont Schütte, Isabella Neven DuMont.  
**Chefredakteur:** Christian Hümmler (komm.).  
**Stellvertreter:** Dr. Sarah Brasack, Martin Dowideit.  
**Leitender Redakteur:** Wolfgang Wagner (Politik).  
**Chefkorrespondent:** Joachim Frank.  
**Region:** Michael Greuel, Veit Ellerbrock (Head of Digital).  
**Landeskorrespondent:** Gerhard Voogt (Leitender Redakteur).  
**Köln:** Tim Attenberger; **Newsteam:** Kendra Stenzel; **NRW/Story:** Hendrik Geisler, Maria Dohmen; **Wirtschaft:** Thorsten Breitkopf; **Sport:** Christian Löer; **Kultur:** Anne Burgmer; **Magazin:** Eva Fiedler, Jenny Meyszner; **Chefreporter:** Peter Berger, Claudia Lehnen, Detlef Schmalenberg; **Art Director:** Nikolas Janitzki; **Produktion:** Florian Summerer.  
Alle verantwortlich und wohnhaft in Köln.  
**Hauptstadtbüro:** Eva Quadbeck (Ltg.); RND Berlin GmbH. GF: Marco Fenske.  
**Auslandsvertretungen:** Paris: Birgit Holzer; London: Susanne Ebner; Washington: Karl Doemens; Madrid: Martin Dahms; Athen: Gerd Höhler; Rio de Janeiro: Tobias Käufer.  
**Nachrichtengagenturen:** dpa, afp, sid, kna  
**E-Mail Redaktion:** ksta-redaktion@kstamedien.de  
**Fax Redaktion:** 0221 / 224 2524.  
**Verlag:** M. DuMont Schauberg – Expedition der Kölnerischen Zeitung GmbH & Co. KG – ein Unternehmen der Kölner Stadt-Anzeiger Medien, Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln. Postbank Köln, IBAN: DE90 3701 0050 0000 2505 05.  
Geschäftsführung: Christian Hümmler.  
Das Bezugsgeld enthält 7 % Mehrwertsteuer. Freitags mit Prisma, TV-Magazin zur Zeitung.  
Gültig: Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom 01. Januar 2023 und unsere Allgemeinen und Zusätzlichen Geschäftsbedingungen. Erfüllungsort und Gerichtsstand, soweit gesetzlich zulässig, ist Köln. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.  
**Druck:** Mittelrhein-Verlag GmbH, Mittelrheinstr. 2-4, 56072 Koblenz  
Für die Herstellung des Kölner Stadt-Anzeiger wird Recycling-Papier verwendet.  
**Abonnenten-Service**  
Tel. 0221 / 92586420, Fax 0221 / 224-23 32  
E-Mail: abo-kundenservice@tageszeitung.koeln  
**Anzeigen-Service**  
Verantwortlich: Dr. Simon Geisler, Oliver Siebert.  
Tel. 0221 / 92586410, Fax 02 21 / 224-24 91  
E-Mail: anzeigen@tageszeitung.koeln  
Diese Zeitung wird unter Verwendung von Google-Fonts hergestellt  
**Kölner Stadt-Anzeiger online: [www.ksta.de](http://www.ksta.de)**